

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Motivierende Gestaltung des inner- und außersportlichen Umfeldes**

**Hug, Otto**

**Frankfurt am Main, 1986**

Soziales und berufliches Umfeld von Spitzensportlern  
- Was kann der Trainer dazu tun? Otto Hug / Michael Dietrich / Marianne  
Klockner / Siegmund Gleiser

Otto Hug / Michael Dietrich / Marianne Klockner / Siegmund Gleiser

SOZIALES UND BERUFLICHES UMFELD VON SPITZENSPORTLERN - WAS KANN  
DER TRAINER DAZU TUN?

1. Berufliche Förderung ist Teamarbeit - Der Trainer muß sie ver-  
anlassen und begleiten

- Die berufliche Förderung umfaßt alle Maßnahmen, mit denen die Bildung und Ausbildung für einen Beruf sowie die Begleitung bei der Ausübung des Berufs unterstützt werden können.
- Berufliche Förderung ist in dem Sinne Teamarbeit, als sie die Zusammenarbeit von Sportler und Trainer sowie die Personen des sozialen Umfeldes (insbesondere gestützt durch den Experten für berufliche Beratung) erfordert.
- Berufliche Probleme zu lösen, verlangt zunächst die Aktivität des Sportlers selbst.
- Die berufliche Förderung ist Hilfe zur Selbsthilfe - sie stellt dem Sportler z.B. alle Informationen zur Verfügung, mit deren Hilfe er sich für einen bestimmten Beruf entscheiden kann.
- Berufliche Förderung ist immer auch etwas sehr Persönliches. Der Sportler möchte sich in seinem sozialen Umfeld entfalten. Der moderne Hochleistungssport, mit seiner großen Trainings- und Wettkampftintensität verlangt jedoch das Zeitweise-hinten-Anstellen schulischer und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten.
- Die berufliche Förderung verlangt ein Entgegenkommen der Öffentlichkeit und die Mitarbeit des Verbandes, dem der Sportler angehört. Hochleistungssport trägt zur Bereicherung der Lebensgestaltung sehr vieler Menschen bei. Die Verantwortung der Öffentlichkeit für den einzelnen Hochleistungssportler zeigt sich z.B. im Bemühen um die Verbesserung von Zulassungsmöglichkeiten zum Studium oder in der Erleichterung des Zugangs zu Ausbildungsstellen im Betrieb.

Wo liegt nun die Aufgabe des Trainers bei der beruflichen Förderung?  
Der Trainer ist kein Berufs- oder Studienberater. Die Lösung beruflicher Probleme bedarf der Erfahrung und Einrichtungen, über die

Tabelle 1

Zahlen zum beruflichen Umfeld von Spitzensportlern

Anteile der genannten Berufe an der Gesamtzahl der sporthilfege-  
förderten Sportler (Anders, 1982)

Schüler	40 %
Studenten	17 %
Auszubildende	15 %
Berufstätige	22 %
Soldaten	6 %

Anteile von Schülern und Studenten an der Gesamtzahl der Spitzen-  
sportler (Anders, 1982)

	<u>1973</u>	<u>1982</u>
männliche Spitzensportler	40 %	52 %
weibliche Spitzensportler	57 %	71 %

Wieviel Prozent aller Spitzensportler waren 1982 bzw. 1973 in der  
Schul- oder Hochschulausbildung (Anders, 1982)?

<u>Alter</u>	<u>1982</u>	<u>1973</u>
15 bis 24 Jahre	61 %	52 %
25 bis 34 Jahre	38 %	13 %

Schüleranteil der sporthilfegeförderten Sportler (Anders, 1982)

Über 50 Prozent Schüleranteil haben die Sportarten (in Klammern  
der Anteil der Haupt- und Realschüler):

Eislauf	84 % (14 %)	Rollschuh	63 % (10 %)
Tischtennis	83 % (0 %)	Fechten	59 % (0 %)
Schwimmen	79 % (13 %)	Rodeln	55 % (33 %)
Turnen	74 % (21 %)	Basketball	54 % (0 %)

Experten verfügen. Der Trainer kann jedoch entscheidend zur beruflichen Förderung beitragen, indem er den Sportler in seinen sozialen Interessen fördert, ihn auf die vorhandenen Möglichkeiten hinweist sowie Verband und Öffentlichkeit im Sinne seiner breit angelegten sozialen Förderung beeinflusst.

Die folgenden Punkte 2 - 8 gehen näher auf diese Aufgaben des Trainers ein.

## 2. Die Koordination von Beruf und Sport als Ziel der beruflichen Förderung

- Die berufliche Förderung hat das Ziel, die beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten des Sportlers langfristig sicherzustellen.

### 2.1 Die zeitlichen Verhältnisse beachten

Die Abstimmung des beruflichen Engagements des Sportlers auf den Hochleistungssport ist schwer

- wegen der Belastung durch Schule, Studium und Beruf
- wegen der hohen Trainingsumfänge des modernen Hochleistungssports
- wegen der hohen Intensität des modernen Trainings, das längere Regenerationszeiten verlangt
- wegen der zeitlichen Überlappung von Altersbereichen mit hohem Trainingsumfang und großer Trainingsintensität auf der einen Seite und von wichtigen Abschnitten in der Schule und Hochschulbildung andererseits.

Zu den rein zeitlichen Problemen geben die folgenden Tabellen Aufschluß. Die Tabelle 2 nennt die Arbeitszeiten für die Schule. Diese Tabelle zeigt z.B., daß ein Realschüler eine durchschnittliche Arbeitszeit von 40 Stunden hat. Wie Lehnertz (1979) ausführlicher darstellt, muß man bei Studenten ebenso mit mindestens 40 Arbeitsstunden in der Woche rechnen. Für Berufstätige sind ähnliche berufliche Zeiten anzunehmen.

## Tabelle 2

Arbeitszeiten für die Schule (Lehnertz, 1979)

### 1. Wochenzeiten in der Schule

Grundschule	1. Klasse ca. 18 Std.
	2. Klasse ca. 21 Std.
	3. Klasse ca. 24 Std.
	4. Klasse ca. 26 Std.
Hauptschule	5. Klasse ca. 32 Std.
	6. Klasse ca. 32 Std.
	7. Klasse ca. 32 Std.
	8. Klasse ca. 34 Std.
	9. Klasse ca. 34 Std.
Realschule	5. bis 10. Klasse ca. 34 Std.
Gymnasium	5. und 6. Klasse 29 Std.
	7. Klasse 31 Std.
	8. Klasse 32 Std.
	9. Klasse 33 Std.
	10. bis 13. Klasse 32 Std.

### 2. Arbeitszeiten für Hausaufgaben (täglich)

1. und 2. Schuljahr	1/2 bis 3/4 Std.
3. und 4. Schuljahr	3/4 bis 1 Std.
5. bis 7. Schuljahr	1 bis 1 1/2 Std.
8. bis 10. Schuljahr	1 1/2 bis 2 Std.
11. bis 13. Schuljahr	2 bis 2 1/2 Std.

Wie sieht es andererseits auf der Seite von Training und Wettkampf aus? Die Tabelle 3 zeigt die wöchentlichen Trainingsumfänge von Hochleistungssportlern, die z.Z. der Befragung von der Stiftung Deutsche Sporthilfe gefördert wurden. Ihnen wurde die Frage gestellt: Wieviel Stunden haben Sie in der Woche trainiert? Dieser Tabelle ist zu entnehmen, daß Reiten, Moderner Fünfkampf, Straßenfahren und Eiskunstlauf z.Z. der Befragung die Sportarten mit den größten Trainingsumfängen waren. Wie man aus der mittleren Spalte der Tabelle 3 entnehmen kann, variieren die Trainingsumfänge sehr stark.

Schon diese wenigen Daten zeigen, daß das gleichwertige Verfolgen von beruflichen Zielen und Zielen des Hochleistungssports nicht immer möglich ist. Ein Weg, auf dem die Koordination von Beruf und Sport möglich ist, liegt daher oft in der Suche nach Zeiten, in denen der Sportler sich relativ ausschließlich dem Beruf bzw. dem Sport widmen kann. Dies wird z.B. für Studenten leichter fallen als für Auszubildende und Berufstätige. Die große Variation der Trainingsumfänge, wie sie in der mittleren Spalte der Tabelle 3 zu entnehmen ist, eröffnet z.B. bei Wintersportarten die Perspektive, im Sommer eine größere berufliche Belastung einzuführen.

Tabelle 3

Trainingsstunden pro Woche (Trainingsumfang) männlicher sporthilfengeförderter Sportler (ANDERS, 1982)

Sportarten	Mittelwert des Trainingsumfangs in Stunden	kleinster bis größter Train.Umf. in Stunden	Anzahl der befragten Sportler
Reiten	26	15 - 35	36
Moderner Fünfkampf	23	12 - 35	18
Radsport Straße	23	10 - 35	41
Rudern	20	10 - 35	92
Eiskunstlauf	22	12 - 35	19
Turnen	14	6 - 27	59
Kanu-Rennen	17	9 - 24	30
Schwimmen	19	7 - 35	76
Boxen	12	6 - 28	42
Radsport Bahn	20	10 - 35	31
10 km Marathon Lauf	15	9 - 28	13
Judo	18	6 - 32	31
Gewichtheben	17	4 - 30	39
Mehrkampf Leichtathletik	19	10 - 35	27
Wurf Leichtathletik	18	5 - 35	33
Kanu Wildwasser	17	2 - 33	18
Fechten	13	4 - 27	55
Ringens	11	6 - 24	101
Schießsport	15	4 - 35	100
Ski nordisch	15	7 - 35	20
Eisschnelllauf	12	6 - 24	18
Wasserball	13	8 - 25	41
Sprint Leichtathletik	10	5 - 18	17
Sprung Leichtathletik	12	6 - 21	33
Mittelstrecken Leichtathletik	14	8 - 31	14
Rennrodeln	12	6 - 33	21
Basketball	10	5 - 28	27
Skilanglauf	11	7 - 15	4
Hockey	9	4 - 32	43
Ski alpin	15	9 - 30	11
Volleyball	10	4 - 21	31
Wasserspringen	12	8 - 15	11
Handball	10	6 - 18	32
Eishockey	11	4 - 32	22
Segeln	13	2 - 35	49
Bobsport	13	7 - 32	28

## 2.2 Das pädagogische Ziel der beruflichen Förderung

Man macht immer wieder die Erfahrung, daß beruflicher Streß - eine zu bewältigende Beanspruchung in Schule, Studium, an der Ausbildungsstelle oder an der Arbeitsstelle - die sportliche Entwicklung des Athleten nicht zu hindern braucht, sondern in vielen Fällen sogar fördert.

Viele Sportler haben gerade während hoch beanspruchender Schul- und Studienabschnitte sportliche Höchstleistungen erzielt.

Beanspruchung und Bewährung im beruflichen Umfeld kann die Persönlichkeit des Sportlers entscheidend stärken. Die Auseinandersetzung mit den Aufgaben in Schule, Studium und Beruf stärkt den Sportler in jener Selbständigkeit, die er im Training und Wettkampf benötigt. Sie gibt ihm das Wissen, daß er nicht nur im Sport seinen Mann steht und die Zuversicht, daß ihm im sportlichen Mißerfolg nicht alles wegschwimmt. Die mit beruflichen Erfahrungen, mit beruflichen Erfolgen erreichte Unabhängigkeit und Selbständigkeit ist also ein leistungsbestimmender Faktor im Training und Wettkampf. Das Bewußtsein, als ganzer Mensch weiterzukommen - in seinem "Lebensplan" (ADAM) voranzukommen - unterstützt den Sportler z.B. in der langfristigen Bemühung um ein kontinuierliches Training und um die Optimierung der Wettkampfeinstellung.

Für einen großen Teil der Hochleistungssportler ist die faßbare, d.h. anschaulich erleb - und praktizierbare berufliche Perspektive notwendig. Berufliche Erfahrungen und das Bewußtsein, nicht nur im Sport, sondern - wenn dies notwendig wird - auch im Beruf seinen Mann zu stehen, stärken die Persönlichkeit. Die fehlende berufliche Perspektive führt oft zu Selbstzweifeln und - wie Befragungen zeigen - zum Bewußtsein, als Leistungssportler weniger anerkannt zu sein wie als erfolgreich beruflich tätiger Bürger. Mit einer Philosophie des ständigen Fragens, ob es einen Sinn habe, Hochleistungssport zu treiben oder nicht, ist keine zielbewußte Trainings- und Wettkampftätigkeit möglich. Auch der beste Trainer kann keinen Sportler motivieren, der am Sinn seines Hochleistungssports zweifelt.

Aus der im Punkt 3.4 zusammengefaßten Befragung von Hochleistungssportlern werden beispielhaft die folgenden 3 Antworten ausgewählt:

- "Hochleistungssportler werden von der ZVS wie alle anderen Bewerber behandelt. Es werden keine Ausnahmen gemacht, nur weil man Hochleistungssportler ist".
- "Spitzensportler werden nicht gern bevorzugt, denn viele Menschen haben nichts für Sport übrig. Der Staat müßte für den Spitzensportler feste Regelungen der Studienzulassung finden".
- "Ich habe keine Zulassung erhalten, obwohl ich mich seit drei Jahren bewerbe; meine sportliche Leistung müßte vom Staat besser anerkannt werden".

Aus diesen Beispielen kann man ableiten, daß eine schlechte berufliche Förderung zu einem unsicheren Selbstverständnis als Hochleistungssportler führen kann.

### 2.3 Einen je individuellen Plan erstellen - die berufliche Förderung hat fünf sich ständig wiederholende Phasen

Die fünf Phasen der beruflichen Förderung sind:

- (1) Problemanalyse
- (2) Systematische Entscheidungshilfen heranziehen
- (3) Die Lösungsalternativen aufzählen
- (4) Entscheidung für eine Lösungsalternative
- (5) Begleitung und Kontrolle der Realisierung

Diese fünf Phasen der beruflichen Förderung sind aufeinander bezogen. Falls sich bei der Kontrolle des Planes die Notwendigkeit einer Änderung der beruflichen Förderung ergibt, wird wiederum mit der Problemanalyse begonnen und werden die folgenden vier Phasen der beruflichen Förderung systematisch durchgegangen.

### 3. DEN SPORTLER IN SEINER PERSÖNLICHEN UND BERUFLICHEN ENTWICKLUNG KENNENLERNEN - PROBLEMANALYSE AUS DER SICHT VON TRAINER UND SPORTLER

#### 3.1 Zur Persönlichkeit des Sportlers

Punkte sind: Alter, Geschlecht, Wohnort, Familienstand, elterliche Unterstützung, persönliche Belastbarkeit, finanzielle Situation usw.

#### 3.2 Die sportliche Situation

Punkte sind: Sportart (Einzel- oder Mannschaftssportart usw.), saisonale und zeitliche Trainingsanforderungen, Leistungsstand, Wettkampftätigkeit, sportliche Perspektive, bisherige sportliche Entwicklung, örtliche Trainingsmöglichkeiten, Zeiten für Anreise und Abreise zum Training, Trainersituation, die sportlichen Zielsetzungen und Anforderungen usw.

#### 3.3 Berufliche Situation

Punkte sind: Gegenwärtige schulische Situation, Ausbildungs- bzw. berufliche Situation, schulisches Leistungsniveau, sportbedingte berufliche Unterbrechungen, voraussichtliche Wiedereingliederung in den Beruf, schulische Pläne, Ausbildungspläne, berufliche Pläne, zeitliche Verhältnisse bei der Verfolgung dieser Pläne, Maß der Informiertheit über berufliche Wege usw. Das Vorgehen besteht in einer aus der Sicht von Trainer und Sportler vorgenommenen Einzelfallanalyse. Daraus ergibt sich eine erste Klärung des Problems, zu dem jetzt Experten (Berufsberater, Studienberater) herangezogen werden können. Beispiele von Einzelproblemen sind:

- Die 14jährige Turnerin ist in der achten Hauptschulklasse. Sie hat die sportliche Perspektive der Olympia-Teilnahme 1988 in Seoul. Der Trainer hat ihr dies mitgeteilt und dabei die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen genannt. Beruflich ergeben sich aus der Sicht des Sportlers die Möglichkeiten des Hauptschulabschlusses mit einer anschließenden Lehre, der Realschule, des Gymnasiums mit anschließendem Studium.

- Ein 19jähriger Schütze hat soeben das Abitur gemacht. Als Mitglied des A-Kaders ist er etwa 110 Tage im Jahr unterwegs. Er will Forstwirtschaft studieren und macht zunächst ein Praktikum.
- Ein Ruderer studiert im dritten Semester Architektur in Darmstadt. Sein Partner im Zweier ohne hat in München einen Studienplatz bekommen.
- Die Eiskunstläuferin H. studiert Betriebswirtschaft. Beim Betriebswirtschaftsstudium sind bestimmte Zeiten vorgegeben. Wegen der hohen Trainings- und Wettkampfbelastung kann die Sportlerin die Zeiten nicht einhalten.
- Die Tischtennisspielerin G. arbeitet in einer Bank. Um sinnvolle Tätigkeiten übertragen zu bekommen, muß sie eine volle Stelle übernehmen. Sie wohnt 50 Kilometer entfernt vom Trainingsort.

### 3.4 Ergebnisse einer Befragung von Kaderathleten nach Studienproblemen

#### 3.4.1 Probleme bei der Zulassung zum Studium

- 22 - Ich hatte keine Probleme bei der Zulassung.
- 21 - Ich mußte lange Zeit warten; man sollte die Zulassungsbeschränkungen aufheben und während der ersten zwei Studienjahre strengere Prüfungsmaßnahmen ergreifen.
- 20 - Es müßte die Möglichkeit geben, als Härtefall direkt einen Studienplatz zugewiesen zu bekommen.
- 19 - Ich erhielt keinen Studienplatz in dem gewünschten Studium.
- 18 - Kein Studienplatz.
- 17 - Zu hoher Numerus Clausus; man sollte bundesweit für Spitzenathleten, die beispielsweise im A-Kader sind, soundsoviele Numerus-Clausus-Plätze freihalten.
- 16 - Bisher sind alle Bewerbungen abgelehnt worden.
- 15 - Probleme tauchten nicht auf; es mußte der Eingangstest bestanden werden.

- 14 - Ich habe mit Hilfe des Härtefallantrags einen Studienplatz erhalten; man könnte die individuelle Beratung des Sportlers zum betreffenden Studiengang und Studienort verbessern.
- 13 - Spitzensportler werden nicht gern bevorzugt, denn viele Menschen haben nichts für Sport übrig. Der Staat müßte für den Spitzensportler feste Regelungen der Studienzulassung finden.
- 12 - Die Zulassung an einer Fachhochschule hat besondere Härtefallrichtlinien; bei der Zulassung zu einem Fach, das nicht über die ZVS geht, ist es offensichtlich sinnvoll, den zuständigen Landessportbund einzuschalten.
- 11 - Ich mußte ein Jahr lang warten und bekam dann einen Studienplatz ohne Einfluß des Härtefallantrags.
- 10 - Die Schule war nicht bereit, ein Schulgutachten zu erstellen.
- 9 - In Biologie einen Studienplatz bekommen.
- 8 - Ich habe keinen Studienplatz bekommen. Durch den Härtefallantrag habe ich nicht viel Zeit gewonnen. Die Wartezeit beträgt für mich immer noch fünf Semester.
- 7 - Hochleistungssportler werden von der ZVS wie alle anderen Bewerber behandelt. Es werden keine Ausnahmen gemacht, nur weil man Hochleistungssportler ist. Ich habe aus sportlichen Gründen Abitur ein Jahr früher gemacht; inzwischen habe ich vier Ablehnungsbescheide. Der Deutsche Sportbund sollte versuchen, sich bei der ZVS direkt für seine Sportler einzusetzen.
- 6 - Ich habe auch nach dem Härtefallantrag nicht den nötigen Notendurchschnitt, um für das Medizinstudium zugelassen zu werden. Es müßte für jeden Studiengang gesetzlich geregelt sein, daß eine bestimmte Anzahl von Studienplätzen für Spitzensportler freigehalten werden; solche Regelungen bestehen auch für andere Gruppierungen.
- 5 - Keine Zulassung erhalten, obwohl ich mich seit drei Jahren bewerbe, Die sportliche Leistung müßte vom Staat besser anerkannt werden.

- 4 - Ich bin zugelassen worden; dafür bedurfte es einiger Nachfragen, um die Härtefallrichtlinien der Fachhochschule zu erfahren.
- 3 - Auf die Uni kann man keinen Einfluß nehmen. Fragen, warum das Härtefallgutachten nicht anerkannt wurde, wurden mit Hinweis auf den Gerichtsweg abgelehnt; man müßte feste Plätze an Universitäten für Spitzensportler bereithalten.
- 2 - Mein Abiturschnitt von 3,2 wurde durch das Gutachten auf 2,2 aufge bessert. Dies reicht aber noch nicht aus, um einen Studienplatz für Medizin zu bekommen.
- 1 - Der wichtige Medizinertest lag in der Zeit der Olympischen Spiele 84 und hätte trotz Auslosung nicht zu einem späteren Zeitpunkt (nach den Olympischen Spielen) nachgeholt werden können.

#### 3.4.2 Koordination von Sport und Studium

- 22 - Während der Prüfungsphase muß das Training zurückstehen.
- 21 - Aus gesundheitlichen Gründen kann ich keinen Wettkampfsport mehr betreiben. Der Sport fehlt mir sehr.
- 20 - Ich habe das Training um 30 - 50 Prozent reduziert.
- 19 - Im Sommersemester, während der Wettkampfperiode, bin ich nur bei den am wichtigsten erscheinenden Veranstaltungen, viele Fehlzeiten; bei meinen bisherigen Prüfungen habe ich nur Freizeitsport, kein volles Leistungstraining betrieben. Im Wintersemester habe ich bessere Arbeitsbedingungen.
- 15 - Sportstudium und Hochleistungssport laufen nebeneinander her, lassen sich z.Z. auch gut vereinbaren.
- 14 - Vorrangig läuft das Studium und der damit verbundene Zeitaufwand, die restliche Zeit bleibt für den Sport.
- 13 - Im Moment läßt sich Sport und Studium noch auf einen gemeinsamen Nenner bringen, habe aber noch keine wichtigen Prüfungen gehabt.
- 12 - Im Sommersemester gebe ich dem Sport den Vorrang. Im Wintersemester arbeite ich eventuelle Versäumnisse nach.

- 11 - Zur Zeit habe ich den Sport zugunsten des Studiums zurückgestellt, da es mir im Augenblick zeitlich nicht möglich ist, beides zu koordinieren.
- 9 - Wenn ich sämtliche notwendigen Scheine mache, kann ich nicht an allen Wettkampfmaßnahmen teilnehmen - Prioritäten setzen. Aufschub des Studiums nur für Olympiaden.
- 5 - Sport in Saarbrücken. Möglichkeit in Luxemburg Medizin zu studieren, allerdings in französischer Sprache und nach französischem System.
- 4 - Ich beende meine sportliche Laufbahn mit der Aufnahme des Studiums in Hildesheim.
- 3 - Es ist ein ständiger Kompromiß zwischen Sport und Studium unter höchstem Streß.
- 2 - Ich habe noch kein Studium aufgenommen.
- 1 - Wichtige Prüfungen schiebe ich auf und hole sie nach der Saison nach.

### 3.4.3 Probleme während des Studiums

- 22 - Lange Fahrzeiten (täglich zwei Stunden) zur Uni und zum Training wegen ungünstiger Lage der Wohnung. Wöchentliche Prüfungen in der Uni und durch den Sport wenig Zeit für die Vorbereitung auf diese Prüfungen. Langer Arbeitstag in der Uni (z.B. an drei Tagen bis 18 Uhr) mit anschließendem Training. Abends nach dem Training langes Lernen bis in die Nacht. Fehlende Studienvorbereitungszeit durch Wettkämpfe am Wochenende. Kaum Freizeit.
- 20 - Habe aufgrund von Prüfungen an zwei mehrwöchigen Lehrgängen nicht teilnehmen können. Es herrscht z.T. Anwesenheitspflicht, das bedeutet: Für zwei Stunden 40 km Fahren, um die freien Stunden zum Training zu nutzen. Spitzensportler können in den wenigsten Fällen damit rechnen, daß Rücksicht auf sie bei der Terminplanung von Klausuren usw. genommen wird.
- 19 - Viel Gruppenarbeit während des Studiums, dabei große Probleme mit zeitlicher Koordination: Unverständnis für meinen Trainings-

aufwand. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Studienkollegen ist erschwert und braucht sehr viel Geduld.

- 17 - Koordinierung von Prüfungsterminen und großen Wettkämpfen sowie die Vorbereitung darauf.
- 15 - Die Leistungshöhepunkte des Verbandes liegen zu nahe an den Prüfungsterminen.
- 14 - Im Studium auf sich selbst gestellt, schlechte Studienbetreuung, hohe Bücherkosten, ungünstiger Stundenplan (viele Fehlstunden - wenig Zeit für das Training).
- 13 - Fahrt vom Trainingsort zum Studienplatz.
- 12 - Zeitmangel, schlechte Ernährung.
- 9 - Prüfungstermine, die überhaupt nicht in den Trainingsplan passen. Regelstudienzeit.
- 5 - Keine Möglichkeit für den Leistungssport bei ernsthaften Studium im Ausland.
- 3 - Sehr hoher Zeitaufwand für Zeichnungen; 40 Wochenstunden Vorlesungen.
- 1 - Professoren erkennen selten die zusätzliche Belastung durch den Sport an. Große zeitliche Zwischenräume, die nicht sinnvoll für das Training genutzt werden können. Professoren sind nicht bereit, Arbeiten zu verschieben.

#### 4. SYSTEMATISCHE HILFEN NUTZEN: MIT WELCHEM PROBLEM WENDE ICH MICH AN WELCHEN EXPERTEN?

Sportler und Trainer bringen selbst in die Analyse und Lösung von beruflichen Problemen ein mehr oder weniger zufälliges Wissen ein. Um darüber hinaus zu gehen, muß man sich systematisch bei allen bedeutsamen Institutionen (bei Experten der Berufs- und Studienberatung) informieren. Diese Institutionen bieten Informationsmaterialien und persönliche Beratungshilfen an. Die persönliche Beratungshilfe beim Arbeitsamt ist z.B. das Gespräch mit einem Berufsberater. Die folgende Tabelle 4 gibt einen Überblick darüber, wo und an wen man sich bei einem Problem der beruflichen Förderung wenden kann.

In welchen Anliegen?	Wer berät?	Wer kann sich beraten lassen?	Wo?	Trägerinstitution	Gesetzl. Grundlage
Kurs- und Fächerwahl Schullaufbahn Lernschwierigkeiten Schulwechsel	Beratungslehrer Schullaufbahnberater Schulpsychologen z.T. Lehrer und Sozialpädagogen	Schüler Eltern Lehrer	Schule	Schulträger - Stadt - Bezirke - Land	Schulgesetze der Länder
Studienwahl Bewerbung/Zulassung zum Studium Organisation und Studiengestaltung Studienprobleme	Studienberater Studienfachberater Hochschullehrer	Studieninteressenten Studierende	Hochschule - Fachhoch. - Univers. - sonstige Hochschulen	Hochschule	Hochschulges. d. Länder Hochschul- rahmenges. d. Bundes (HRG)
Schulwahl/ -wechsel Wahl d. Erstausbild. in Schule, Betrieb, Hochschule Studienabbruch Übergang nach Ausbil- dung o. Studium in Arbeit Berufliche - Fortbildung - Umschulung - Rehabilitation	Berufsberater Berufsberater f. Abiturienten u. Hochschüler Arbeitsberater Arbeitsberater i. Fachvermittlungs- dienst f. Hoch- schulabsolventen Reha-Berater	Schüler/Eltern Schulabsolventen Auszubildende Studieninteressenten u. Studierende Hochschulabsolventen Arbeitnehmer Arbeitgeber	Arbeitsamt	Bundesanstalt Arbeitsförde- f. Arbeit (BA) (AFG)	
Schwierigkeiten am Ausbildungsplatz Wechsel d. Ausbildungs- platzes Inhaltl. Gestaltung u. Organisation	Ausbildungsbe- rater	Auszubildende Ausbilder	Betrieb	Zuständige Stellen nach BBiG (z.B. IHK, Handwerksk.)	Berufbildungs- gesetz (BBiG)

Für die Beratung von Spitzensportlern, die ihrer Bewerbung um einen Studienplatz einen Härtefallantrag beilegen wollen, besteht die Möglichkeit einer Beratung beim Bundesausschuß Leistungssport (Abteilung Trainingswissenschaft).

Am 23. November 1976 wurde die gegenwärtig praktikierbare Härtefallregelung erreicht. Nach dieser Regelung fallen Hochleistungssportler, die während ihrer Schulzeit zumindest ein Jahr Hochleistungssport betrieben haben, in die Fallgruppe II (Verbesserung der Abiturnote) oder in die Fallgruppe III (Verbesserung der Wartezeit bei Wiederholungen einer Schulklasse) der Härtefallrichtlinien der ZVS.

#### 5. ALLE MÖGLICHEN LÖSUNGEN DURCHGEHEN

Ohne eine Wertung der Lösungen anzugeben, werden zunächst alle möglichen Lösungen des Problems schlicht aufgezählt. Eine Möglichkeit der Veranschaulichung liegt in einem Flußdiagramm, wie es in der Tabelle 5 dargestellt ist.

#### 6. ENTSCHEIDUNG FÜR EINE LÖSUNG DES PROBLEMS - DIE GEPLANTEN SCHRITTE FESTHALTEN

Die Entscheidung für einen bestimmten Plan wird auf einer Karteikarte festgehalten. Die Tabelle 6 zeigt ein Beispiel. Der Plan enthält die konkreten Handlungsschritte im persönlichen, sportlichen und beruflichen Bereich. Es werden die Zeiten eingetragen, an denen die Entscheidungen für bestimmte Handlungsschritte fallen müssen.

#### 7. BEGLEITUNG UND KONTROLLE

Der Trainer dokumentiert, ob und wie die im Plan enthaltenen Handlungsschritte realisiert wurden. Es wird überprüft, ob neue Maßnahmen der beruflichen Förderung entsprechend den genannten fünf Phasen notwendig sind.

Tabelle 5

Flußdiagramm eines Beispiels (Schüler, der sich entscheiden muß zwischen den drei allgemeinbildenden Schularten)

Als Ausgangspunkt nehmen wir einen Schüler in einer der drei Schularten:

Hauptschule:  
Im Anschluß Lehre oder weiterführende Schule?

Realschule:  
Im Anschluß Lehre oder weiterführende Schule?

Gymnasium:  
Im Anschluß Studium oder Lehre?

Abschluß dieser Schule

Abschluß dieser Schule

Abschluß dieser Schule

Bundeswehr oder  
Zivildienst (männl.)

Freiwilliges soziales  
Jahr  
Praktikum  
Volontariat usw.  
(weibl.u.männl.n.Dienst)

Lehre mit anschließ. beruflichen Tätigkeit

Lehre mit anschließender beruflicher Tätigkeit

Lehre mit anschließ. beruflicher Tätigkeit, Lehre u. anschließendes Studium, Studium (ohne Lehre)

Fachhochschulstudium  
Zweiter Bildungsweg

Arbeitsplatz

Name des Sportlers: P.

Trainer:  
Heimtrainer: R.

1. Gegenwärtige Situation (z. B. Datum des Beratungsgesprächs): 13.5.85

persönlich	sportlich	beruflich
22 Jahre Deutsche + Englische Staatsangehörigkeit		Engl. Abi. 1982 Eignungsprüfung für Sport 3 Semester Sport in England

Gegenwärtige Ziele:

persönlich	sportlich	beruflich
	Nationalmann- schaft	Studium mit Sport und Physik (Sporthoch- schule mit Biomechanik)

2. Plan (Schritte und Überprüfungsstermine):

Zeiten		persönlich	sportlich	beruflich
Plan	Über- prüf.			
Sofort	1.6.85	Rufen der Staatsbürger- schaft		
bis	1987	Entscheidung über Staats- bürgerschaft		
Sofort	10.5.87		→	Anerkennung des Abiturs beim Hess. Minister für Wissenschaft und Kunst beantragen
1.7.85	10.7.85		→	Bewerbung um Studienplatz Sportwissenschaft
ab NS	85/86		→	Anerkennung des Sportstudiums in England, Kontakt mit Biomechaniker

3. Offene Fragen: - Als Deutscher in England weniger Stellenaussichten?

- Ausbildungsförderung

- Bundeswehr

Tabelle 6

Vorschlag einer Karteikarte zur Begleitung und Kontrolle des Plans der beruflichen Förderung

8. DIE AM SPITZENSSPORT BETEILIGTEN INNER- UND AUSSERSPORTLICHEN PARTNER ZUR VERBESSERUNG DER BERUFLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN FÜR SPITZENSSPORTLER VERANLASSEN

Maßnahmen der beruflichen Förderung müssen von einer breiten Öffentlichkeit getragen werden.

Über das Angebot einer guten Beratung hinaus braucht der Spitzensportler einen Interessenvertreter, der die Rahmenbedingungen der beruflichen Förderung insgesamt verbessert.

Eine solche Maßnahme ist die Initiative des DSB, die zu der gegenwärtig praktizierten Härtefallregelung für Spitzensportler geführt hat. Es sollte mit allem Nachdruck die gesamte Trainerschaft weitere Initiativen nicht nur vom DSB, sondern auch von ihren eigenen Verbänden fordern.

Wir wissen alle, daß eine gute Beratung in beruflichen Fragen letztlich die Voraussetzung hat, daß überhaupt Ausbildungs-, Studienplätze und Arbeitsplätze - wenn auch verzögert - mit großer Sicherheit eingeplant werden können. Die Verbände sollten ihre Hochleistungssportler nicht nur beraten, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Vermittlung leisten. Die Sportverbände sollten hier ihre eigenen Ressourcen ausschöpfen, die sie als Partner von Ausbildungsträgern und Arbeitgebern haben.

Z.B. finden im Hochleistungssport viele Partner zusammen, die Ausbildungsträger und Arbeitgeber sind. Es ist eine "Informationsbörse" einzurichten, in der alle in Frage kommenden Ausbildungsträger und Arbeitgeber gesammelt werden. Vorbild dieser Informationsbörse ist der Sportverein als Begegnungsstätte. Der Sport darf Mittel nur an Träger vergeben, die auch bei der Schaffung eines sozialen Umfeldes behilflich sind. Z.B. bekommt eine Gemeinde nur dann den Zuschlag für den Bau einer Großschanze, wenn sie zugleich Arbeitsstellen für Hochleistungssportler beschafft und bereithält.

Ein abschließendes Beispiel zu der Forderung: In beruflichen Fragen (hier: das Studium) langfristig planen:

Es handelt sich um einen Kunstturner. Die Beratung findet im Dezember 1984 statt.

Das sportliche Ziel des Kunstturners ist die Nominierung für die Olympischen Sommerspiele 1988. Zur Zeit gehört er dem A-Kader an. Von seinem Training her ist er an Frankfurt gebunden. Der Kunstturner geht zur Zeit in die 13. Klasse, kann also im Mai 1985 das Abitur machen. Seine schulischen Leistungen sind schlecht.

Er möchte Medizin studieren, um die Praxis seines Vaters weiterzuführen. Da er zunächst zwei Jahre zur Bundeswehr geht, wird für ihn das neue Zulassungsverfahren der ZVS gelten, wie es ab dem Wintersemester 86/87 praktiziert wird.

Da der Turner keine gute Abiturnote haben wird, zielen die folgenden Empfehlungen auf eine Zulassung zum Medizinstudium über die Wartezeit.

Die Tabelle stellt die Planung der Zulassung zum Medizinstudium für den Kunstturner dar. Im folgenden wird das langfristige Vorgehen, das in der rechten Spalte der Tabelle steht, näher beschrieben. Auf das kurzfristige Planen, das insgesamt schlechtere Zulassungsbedingungen ergibt, komme ich danach zurück. Ich gehe jetzt nacheinander die Jahre durch, wie sie in der folgenden Tabelle - rechte Spalte - genannt sind.

- Es wird empfohlen, die dreizehnte Klasse zu wiederholen (der Trainer unterstützt den Sportler darin, die Notwendigkeit dieser Maßnahme gegenüber der Schule und gegenüber den jeweiligen Klassenkameraden zu begründen).
- Für 1986 wird empfohlen, sich sofort nach dem Abitur um einen Studienplatz zu bewerben. Der Bewerbung wird ein Härtefallantrag und ein Antrag auf Frankfurt als Studienort beigelegt, ein anderer Ort wird jedoch nicht ausdrücklich ausgeschlossen. Der Härtefallantrag begründet im Sinne der Fallgruppe III, daß die Wiederholung der 13. Klasse von der Belastung durch den Hochleistungssport bedingt war. Am 1. April wird der Dienst in der Bundeswehr begonnen. 3 Monate später kommt der Turner in eine Sportförder-

gruppe, die eine zusätzliche Verwendung in einer Sanitätseinheit zuläßt.

- 1987: Fortsetzung des Bundeswehrdienstes. Zwei Wiederbewerbungen um einen Studienplatz. In alle Wiederbewerbungen gehen der einmal anerkannte Härtefallantrag und der gewünschte Studienort ein.
- 1988: Wiederbewerbung um einen Studienplatz. Entlassung aus der Bundeswehr. Unmittelbare Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. Bis zum 15. Juli 1988 letzte, in der Planung berücksichtigte Wiederbewerbung um einen Studienplatz in Medizin für das Wintersemester 1988/89.

In diesem fiktiven Beispiel ist angenommen worden, daß der Sportler während seiner Bundeswehrzeit keinen Studienplatz bekommt. Bekommt er jedoch schon während der Bundeswehrzeit einen Studienplatz, so ist ihm dieser auch nach Ablauf der zwei Jahre sicher (keinem Studienbewerber darf ein Nachteil durch den Dienst in der Bundeswehr entstehen).

Die Betrachtung der Fallstudie zeigt, daß der Turner, wenn er sich am 15. Juli 1988 um den angestrebten Studienplatz bewirbt, 10 Wartehalbjahre aufzuweisen hat. 4 Wartehalbjahre entsprechen der Anzahl der abgelehnten Bewerbungen zum Medizinstudium, 2 Wartehalbjahre stammen aus dem Härtefallantrag und 4 Wartehalbjahre aus dem Bundeswehrdienst.

Wenn der Turner kurzfristig geplant hätte, wie es in der linken Spalte der Fallstudie (siehe Tabelle 4) abgebildet ist, könnte er lediglich 7 Wartehalbjahre aufweisen. Dazu hat der fehlende Härtefallantrag und die Bewerbung um das Studium erst nach dem Bundeswehrdienst geführt.

Das neue Zulassungsverfahren für medizinische Studiengänge ab dem WS 1986/87 sieht eine weitere Zulassungsmöglichkeit in einem Gespräch mit Medizinprofessoren - in einem sogenannten Auswahlgespräch - vor. Falls der Turner die Möglichkeit zu diesem Auswahlgespräch erhält - darüber entscheidet das Los zwischen allen Bewerbern -, kann er mit seinem Dienst bei einer Sanitätseinheit der Bundeswehr auf die Ernsthaftigkeit seines Interesses an der Medizin hinweisen.

Fallstudie: Planung der Zulassung zum Medizinstudium (entsprechend der voraussichtlichen Praktizierung der Wartezeit im Rahmen des neuen Verfahrens der ZVS ab dem Wintersemester 1986/87)

Kurzfristig	Warte- halbjahre	Langfristig	Warte- halbjahre
1985 Abitur/Bundeswehr in Sportfördergruppe ab 1. April - Bundeswehr	1	Wiederholung der 13. Klasse Öffentlichkeitsarbeit notwendig!	
1986 Bundeswehr in Sportfördergruppe - Bundeswehr	2	Abitur/Sofortige Bewerbung um einen Studienplatz mit Härtefallantrag/Bundeswehr in Sportfördergruppe (mit Sanitätsverwendung) ab 1. April - WS 86/87 Ablehnung - Härtefallantrag - Bundeswehr	1 2 1
1987 Bundeswehr in Sportfördergruppe bis 31.3./ am 15. Januar Bewerbung um einen Studienplatz - Bundeswehr - SS 87 Ablehnung - WS 87/88 Ablehnung	1 1 1	Bundeswehr in Sportfördergruppe (mit Sanitätsverwendung) - SS 87 Ablehnung - WS 87/88 Ablehnung - Bundeswehr	1 1 2
1988 - SS 88 Ablehnung	1	Bundeswehr in Sportfördergruppe (mit Sanitätsverwendung) bis 31.3. - SS 88 Ablehnung - Bundeswehr	1 1

Unmittelbare Vorbereitung auf die Olympischen Sommerspiele

Am 15. Juli Bewerbung um einen Studienplatz Medizin für das WS 88/89

Verfügbare Warte- halbjahre:	7	Verfügbare Warte- halbjahre:	10
---------------------------------	---	---------------------------------	----

Besseres Abitur, kein Jahr ohne berufliche Perspektive, bessere Zulassungschancen, bessere Argumentationsbasis im Auswahlgespräch (falls er dafür ausgelost wird!)

